

Unsere Vielfalt – unsere Stärke

Marc Steinberger

Vielfalt in all seinen Formen ist zentraler Bestandteil unseres gemeinsamen Leitbildes. Mit über 60 Jugendverbänden und zahlreichen Einrichtungen aus den unterschiedlichsten Bereichen wie Umwelt, Soziales, Kirche, Sport und Migration bilden wir

gemeinsam eine starke, aber vor allem vielfältige Gemeinschaft, die sich für die Jugend in unserer Stadt einsetzt.

Vielfalt bedeutet für uns nicht nur die bunte Palette an Angeboten und Verbänden, sondern

von Demokratie, Meinungsfreiheit und gegenseitigem Respekt zu vermitteln. Wir setzen uns entschieden gegen jegliche Form von Diskriminierung, Ausgrenzung, Hass und Intoleranz ein und fördern ein Klima, in dem wirk-



den auch eine klare Haltung im politischen Kontext. Als Kreisjugendring Nürnberg-Stadt stehen wir für eine offene Diskussionskultur und eine lebendige Demokratie, in der jede Stimme gehört wird. Diese demokratische Vielfalt ist ein zentraler Wert unserer gemeinsamen Arbeit und einer der gemeinsamen Nenner, der uns verbindet. Gerade in Zeiten, in denen antidemokratische Strömungen an Einfluss gewinnen, sehen wir es als unsere Aufgabe an, jungen Menschen die Bedeutung

lich alle Menschen willkommen sind. Unsere Arbeit trägt dazu bei, demokratische Werte zu stärken und zu verteidigen – denn eine vielfältige und starke Gesellschaft ist die beste Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit. Gerade deshalb haben wir, allen voran die Mitarbeitenden unserer Einrichtungen, vielfältige Projekte im Rahmen des kurzfristigen BJR-Demokratiebudgets umgesetzt und uns im Rahmen des "ZAMMRÜGGN" Projektes weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

Unsere Vielfalt – unsere Stärke

Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt spiegelt mit über 60 unterschiedlichen Jugendverbänden und sechs eigenen Einrichtungen die Vielfalt und den Abwechslungsreichtum unserer bunten Stadtgesellschaft. Welche Chancen und Möglichkeiten damit verbunden sind, beschreibt der Vorsitzende des KJR in seinem Leitartikel auf den Seiten **1/2**

Aus den Jugendverbänden

Die Jungen Humanist*innen, die Jüdische Jugend und die Bayerische Sportjugend geben einen Einblick in ihre Arbeit und Projekte und berichten aus ihrer Verbandssicht von den Möglichkeiten und Chancen einer gelebten Zusammenarbeit mit dem KJR auf den Seiten **4-6**

KJR-Starschnitt

Den schnellen Überblick über die Jugendarbeit in Nürnberg liefert das Poster im Mittelteil dieser Ausgabe. Ob im Jugendheim, dem Leiterzimmer oder im Büro – die aktuelle Übersicht, unseren „Starschnitt“ mit allen KJR-Verbänden und -Einrichtungen findet ihr auf den Seiten **8/9**

Neue Konzeptionen

Sowohl das ‚DoKuPäd – Pädagogik rund ums Dokumentationszentrum‘ als auch die ‚Luise – Raum für Jugendkultur‘, haben in den letzten Monaten intensiv an ihren Konzeptionen gearbeitet und diese an die aktuellen Anforderungen angepasst. Wie sich die beiden Einrichtungen für die Zukunft rüsten und welche Themen verstärkt behandelt werden sollen, lest ihr auf den Seiten **10-13**

Planungsstand Burg Hoheneck

Seit über 20 Jahren gibt es Bestrebungen die Burg Hoheneck zu modernisieren. Zum 40-jährigem Bestehen als Jugendbildungsstätte gibt es mit dem „Zukunftsplan Burg Hoheneck“ erstmalig ein konkretes Konzept. Mehr dazu auf den Seiten **14/15**

Liebe Leserin, lieber Leser,

Vielfalt ist eines der stärksten und wertvollsten Merkmale unserer Gesellschaft – und auch in der verbandlichen Jugendarbeit unverzichtbar. Sie prägt nicht nur die Realität junger Menschen, sondern bietet auch enorme Chancen für persönliche und gemeinschaftliche Entwicklung. In dieser 79sten Ausgabe der Ringfrei möchten wir einen Blick darauf werfen, wie Vielfalt in ihren vielen Facetten die Arbeit in und mit den Jugendverbänden, in den Einrichtungen und im gesamten KJR bereichert und stärkt. Warum „Unsere Vielfalt, unsere Stärke“ ist.

Die Chancen, die sich aus dieser Diversität ergeben, sind vielfältig: Sie fördert den Austausch zwischen verschiedenen Perspektiven, regt zu kreativen Lösungen an und stärkt die sozialen Kompetenzen der jungen Menschen. Gleichzeitig fordert sie uns heraus, unsere eigenen Denkmuster zu hinterfragen, Räume für Gemeinsamkeiten zu schaffen und die Bedürfnisse aller zu berücksichtigen.

Dabei gilt es, sowohl die Herausforderungen als auch die Potenziale zu erkennen. Wie gelingt es uns, unterschiedliche Erfahrungen und Lebenswelten miteinander zu verbinden? Wie gestalten wir eine Kultur des respektvollen Miteinanders, die Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung versteht? Wir laden ein, diese Fragen gemeinsam mit uns zu reflektieren und inspirierende Ansätze für eine bunte und zukunftsorientierte Jugendarbeit zu entdecken.



Sonntag Grüße,
Euer Sebb Huber

ringfrei

... ist die Zeitschrift des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt,
Hintere Insel Schütt 20, 90403 Nürnberg,
Tel. 0911/81 007-0, Fax 0911/81 007-77
email: info@kjr-nuernberg.de
Internet: www.kjr-nuernberg.de

Herausgeberin: Marc Steinberger, Vorsitzender
Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Huber
Redaktion: Simon Haagen, Dr. Anja Pröhl-Kammerer
Vorbehalt: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, nicht unbedingt die des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt
Ringfrei erscheint zwei Mal jährlich, im Mai und November, in einer Auflage von 850 Exemplaren
Bildnachweis: Seite 4: Junge Humanist*innen; Seite 5: Jüdische Jugend; Seite 6: Bayerische Sportjugend; Seite 7: laut; Seite 10: Timothy McGowan; Seite 11: Kate, Instagram - @verkopftunterwegs, Joshua Künzel; alle anderen: direkt am Bild oder KJR
Layout & Satz: Pia Lengenfelder
Druck: City Druck Tischner & Hoppe GmbH
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Unsere Vielfalt – unsere Stärke

→ Fortsetzung von Seite 1

engagiert. Auch das Straßenfestes gegen Rassismus, das dieses Jahr von Vorwürfen gegenüber dem Hauptorganisator begleitet war, haben wir mitgetragen und einen Dialog mit den Beteiligten geführt, damit klar ist: wir in der Jugendarbeit stehen zusammen, allerdings klar gegen Antisemitismus, Rassismus und jeder Art von Menschenfeindlichkeit.

Diese Vielfalt unserer Arbeitsgemeinschaft ist zwar manchmal eine Herausforderung, allem voran jedoch auch eine große Stärke. Jeder Verband und jede Einrichtung bringt eigene Perspektiven, Ideen und Schwerpunkte ein. Und genau diese bunte Mischung ermöglicht es uns, auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen in Nürnberg einzugehen.

Zentrale Orte unserer Arbeit sind die **Jugendverbände**, welche in unzähligen Gruppenstunden, Projekten und an verschiedenen Orten wertvolle Jugendarbeit betreiben. Als Arbeitsgemeinschaft mit eigenen **Einrichtungen** haben wir jedoch auch eigene zentrale Orte der Jugendarbeit, die durch fachliche Expertise mit eigenen Schwerpunkten einen unbezahlbaren Beitrag zur örtlichen Jugendarbeit leisten.

Ein zentraler Ort unserer Arbeit ist das **Quibble**, unser Jugendtreff in der Südstadt. Mit seinen vielseitigen Angeboten ist es ein lebendiger Treffpunkt für Jugendliche – ein Raum für Begegnung, Austausch und Kreativität. Hier können junge Menschen sie selbst sein, neue Interessen entdecken und ihre Freizeit aktiv gestalten. Zahlreiche Angebote wie der Qualifikurs, der offene Treff, aber auch etliche weitere prägen das Quibble – den Ort unserer Vollversammlung und damit dem obersten Nürnberger Jugendverbandsarbeitsgremium.

Gleichzeitig ist das **DoKuPäd – Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum** ein wichtiger Pfeiler in unserer Erinnerungsarbeit und unserer Arbeit gegen Rechtsextremismus, Verschwörungserzählungen und vielem mehr. Es setzt sich intensiv mit der Geschichte des Reichsparteitagsgeländes und der NS-Zeit auseinander. Durch pädagogische Arbeit und Aufklärung trägt es dazu bei, die Erinnerung an die Vergangenheit wachzuhalten und jungen Menschen ein kritisches Geschichtsbewusstsein zu vermitteln. Die vielfältigen Workshops geben Schulklassen und auch Jugendverbänden einen Einblick in zahlreiche Themen in einem ganz besonderen Rahmen.

Ein weiterer kultureller Hotspot des KJR Nürnberg-Stadt ist die **Luise**. Hier hat die Jugendmusikkultur eine Bühne und erhält die Möglichkeit, sich frei zu entfalten. Ob Bandproben, Konzerte oder Workshops – die Luise ist ein Ort, an dem Musik nicht nur gehört, sondern gelebt wird. Gerade hier wird die Initiative und Mitwirkung der Jugendlichen groß geschrieben, was auch in unserer neuen Kon-

zeption Luise festgeschrieben wird. Es ist ein Ort auch für Jugendverbände zum Feiern und erleben.

Als Ergänzung zur Quartiersjugendarbeit haben wir die **Jugendarbeit im Ganztage (JiG)**, die dafür sorgt, dass Kinder und Jugendliche auch im schulischen Rahmen die notwendige Betreuung und Unterstützung erhalten. Wir sind da, um sie durch den Alltag zu begleiten, sei es bei der Hausaufgabenhilfe oder bei Freizeitangeboten, die ihnen eine wertvolle Abwechslung zum Schulalltag bieten. Mit pädagogischen Fachpersonal unterstützen wir Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag, mittlerweile im ganzen Stadtgebiet.

Auch die **Jugendinformation** leistet unverzichtbare Arbeit: Mit Miet- und Rechtsberatung sowie vielen anderen niederschweligen Angeboten stehen wir jungen Menschen in Notlagen zur Seite und helfen ihnen, die Herausforderungen des Alltags zu meistern. Das gelingt aktuell am neuen Standort in der Klaragasse hervorragend, die Angebote sind sehr gut besucht und stoßen auf große Resonanz.

Nicht zuletzt ist die **Burg Hoheneck**, unsere Jugendbildungsstätte, ein Ort der Begegnung und des Lernens. Hier können Jugendliche und junge Erwachsene an Fortbildungen teilnehmen, sich austauschen und weiterentwickeln. Die Burg bietet Raum für intensives Arbeiten, aber auch für Gemeinschaft und Reflexion. Das ist der Ort, an dem unsere Jugendleiter*innen ausgebildet werden, Jugendliche wichtige Erfahrung weg von Zuhause machen und in der Gruppe neues Erleben. Ohne unsere Bildungsstätte wäre ein Niederschwelliges Angebot für Jugendverbände mal weg zu fahren nicht denkbar.

All diese Bereiche und Einrichtungen zeigen, wie vielfältig die Jugendarbeit im Kreisjugendring ist – und wie stark wir dadurch sind. Jeder Verband, jede Einrichtung und jede*r Einzelne trägt einen wichtigen Teil dazu bei, dass wir gemeinsam als Kreisjugendring Nürnberg-Stadt ein starkes Netzwerk bilden, das für die Interessen und Bedürfnisse der jungen Menschen in unserer Stadt einsteht.

Vielfalt ist unsere Stärke, denn sie schafft Raum für alle. Egal, welche Interessen, Hintergründe oder Lebenswege – im Kreisjugendring Nürnberg-Stadt findet jede*r seinen oder ihren Platz. Und gemeinsam gestalten wir eine Zukunft, in der junge Menschen in ihrer Vielfalt wachsen und sich entfalten können.

Marc Steinberger ist Vorsitzender
des KJR Nürnberg-Stadt

Jugendverbandsarbeit in ihrer ganzen Vielfalt

Jutta Brüning

Stolze 64 Jugendorganisationen zählt der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt aktuell. Alle sind unterschiedlich groß, treffen sich an unterschiedlichen Orten in Nürnberg und haben unterschiedliche Zielsetzungen und Schwerpunkte in ihrer Arbeit.

Ihnen ist aber gemeinsam, dass sie selbstorganisierte Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Nürnberg ermöglichen und sich für die Interessen von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Sie alle arbeiten mit unterschiedlichen Ansätzen mit jungen Menschen, sie sind Orte, an denen Kinder und Jugendliche nicht nur ihre Interessen und Talente entdecken, sondern auch aktiv an der Gestaltung ihrer Gemeinschaften teilnehmen können.



Für die Vielfalt von Jugendverbänden gibt es viele verschiedene Faktoren. Dazu gehören die Ziele und Werte, die sie in ihrer Arbeit verfolgen; die Zielgruppen, an die sie sich richten; die Aktivitäten und Programme, mit denen sie die unterschiedlichen Interessen der Jugendlichen bedienen; die Methoden und Ansätze, die sie in ihrer pädagogischen Arbeit verwenden; die Kooperationen und Netzwerke, in denen sie sich austauschen und nicht zuletzt die Vielfalt der Mitglieder, also die unterschiedlichen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Hintergründe, welche sich wiederum in den Aktivitäten und der Ausrichtung der Verbände widerspiegelt.

Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt und seine 64 Mitgliedsorganisationen stehen ein für eine vielfältige und offene Gesellschaft – so vielfältig, wie die Jugendverbände in Nürnberg sind: von Sport, Wohlfahrt und Hilfe über konfessionelle und internationale Jugend-

organisationen bis hin zu Pfadfindergruppen und Jugendorganisationen, die Themen wie Umwelt, Klimaschutz und Natur, (Gesellschafts-)Politik, Beruf und Jugendkultur behandeln – die Bandbreite ist enorm. Alle sind unterschiedlich organisiert und strukturiert, von großen, etablierten Organisationen bis hin zu kleinen, lokalen Initiativen. So divers die Stadtgesellschaft in Nürnberg ist, so sind dies auch die vielfältigen Jugend-

organisationen; diese unterschiedlichen Strukturen ermöglichen eine Vielzahl von Angeboten und Programmen sowie Formen der Beteiligung, sie ermöglichen Kindern und Jugendlichen, sich in einem Umfeld zu engagieren, das ihren persönlichen Interessen und Werten entspricht. Hier lernen junge Menschen, Verantwortung zu übernehmen, ihre Meinungen zu äußern und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Sie sind Orte gelebter Demokratie und auf Basis ihrer ständig neuen Erfahrungen mit Eigenverantwortung und Mitbestimmung auch Impulsgeber für die Gesamtheit der Zivilgesellschaft. Ihre Unterschiede als bereicherndes Potenzial zu begreifen ist einer der Kerngedanken der Jugendverbände.

Rechte, demokratie- und menschenfeindliche Positionen finden seit Jahren viel Zuspruch. Vorurteile und abwertende Einstellungen sind nicht nur in der Mitte der

Gesellschaft angekommen, sondern inzwischen leider verankert.

Die Stärke der Jugendarbeit liegt, wie auch in einem Grundsatzbeschluss des Bayerischen Jugendrings im Frühjahr 2024 festgeschrieben wurde, in ihrer Diversität und in der Unnachgiebigkeit, sich nicht spalten oder vereinnahmen zu lassen:

Wir stehen für den Dialog und die gemeinsame Aushandlung von Wegen und Werten, gestützt auf die Grundprinzipien unserer Satzung. Alle haben ihren Platz in der Jugendarbeit und bereichern sie durch ihre Einzigartigkeit.

Die Jugendarbeit ist ein Safer Space für alle jungen Menschen:

- Unabhängig von Glauben oder Religion – sei es jüdisch, muslimisch, alevitisch, christlich oder eine andere Überzeugung.
- Unabhängig von der Hautfarbe
- Unabhängig von der Herkunft – egal, wo junge Menschen oder ihre Familien verwurzelt sind und welche politischen Beziehungen diese Länder zueinander haben.

- Unabhängig von sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität

- Unabhängig von körperlichen oder geistigen Fähigkeiten – mit oder ohne Behinderung.

Wir begegnen uns gewaltfrei mit Respekt und Toleranz. Unser gemeinsames Fundament ist eine Werte-haltung, die in der Präambel des BJR verankert ist. Unsere Toleranz findet ihre Grenze bei Antisemitismus, antimuslimischem oder antialevitischen Rassismus sowie jeder Form von Diskriminierung, Rassismus und antidemokratischen Haltungen. Wir

sehen Vielfalt als Bereicherung und Gewinn, und alles, was diese Vielfalt bedroht, ist entschieden zurückzuweisen.

In diesen herausfordernden Zeiten bekräftigen wir unser Engagement für eine Jugendarbeit, die ein Miteinander fördert, das auf Verständnis, Akzeptanz und dem gemeinsamen Streben nach einer besseren Welt für alle basiert.¹

Jutta Brüning ist Abteilungsleiterin
Jugendverbandsarbeit im KJR

¹Vgl. <https://www.bjr.de/ueber-uns/gremien/beschluesse/jugendarbeit-bietet-sichere-orte-fuer-alle-jugendliche>

Nur da, wo Jugend ist, ist Zukunft!

Anita Häfner

Die Wiederaufnahme der JuHus im Jahr 2006 war ein wichtiger Schritt zur Verortung und Vernetzung im Großstadtjugendring. Durch das Erstarren des humanistischen Verbandes auf regionaler und überregionaler Ebene wurden auch die JuHus wiederbelebt.



berg im Oktober 2006 in den Turm an der Spittlertormauer 7, Nähe Plärrer einziehen. Als Treffpunkt und Gruppenraum ist der Stadtmauerturm seitdem das geliebte Herz der JuHus und der JuHu-Kids (Kinder im Grundschulalter).

Von Anbeginn an beteiligten sich die Gruppen der JuHus an den Projekten des KJR, so z.B. 2007 als einer von 23 Verbänden an der erfolgreichen Gemeinschaftsaktion „3 Tage Zeit für Helden.“ Im Jahr 2008 erfolgte erstmals die Anstellung einer hauptberuflichen Jugendreferentin durch die Humanistische Vereinigung. Seitdem wurden die Aktivitäten ausgeweitet und die Angebote für Kinder und Jugendliche konnten verstetigt werden.

Wir Junge Humanist*innen (JuHus) schätzen den

Kreisjugendring mit seinem Netzwerk und als Ansprechpartner der Jugendverbände. Diese Wertschätzung drückt sich auch durch die ehrenamtliche Mitarbeit im Vorstand aus. Im Herbst 2022 wurde Armin Uebel als Vertreter der Jungen Humanist*innen und Humanisten in das Vorstandsgremium gewählt. In den Jahren 2011 bis 2015 hatte Jugendreferentin Anita Häfner dieses Amt inne. Dadurch entstanden viele Kontakte, entwickelten und entwickeln sich wertvolle Kooperationen mit dem Jugendring und anderen Jugendverbänden. So z.B. durch regelmäßige Radioproduktionen mit FreeSpirit, die Buchung der Angebote und Führungen von DoKuPäd, die Nutzung von Räumen und Techniquequipment der Luise oder das OFK-Bildungshaus der Falken. Zudem werden in Arbeitskreisen, Kommis-

sionen und in unterschiedlichen Zusammenhängen Erfahrungen, Wissen, Konzeptionen und Ideen ausgetauscht.

Ein wichtiger Baustein für den Einstieg in ehrenamtliches Engagement bei den JuHus ist die Ausbildung und Qualifizierung von interessierten Jugendlichen in regelmäßigen Juleica-Seminaren und die alljährliche Teilnahme am Juleica-Kongress in Spardorf. Mit attraktiven Workshop-Angeboten rund um den Erwerb der Juleica wird bei angehenden Jugendleiter*innen die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, gefördert. Der Juleica-Kongress ist auch deshalb sehr attraktiv, weil dort der Austausch mit Vertreter*innen von anderen Verbänden stattfindet und einen „Blick über den Tellerrand“ ermöglicht. Zudem bieten die verschiedenen Kooperationspartner ein tolles Rahmenprogramm. Die Teilnahme am nächsten Kongress steht



bevor und wir freuen uns schon darauf.

Für die JuHus hat der KJR eine hohe Bedeutung, denn manche Veranstaltungsformate wären für uns als kleinem Verband nicht leistbar. Das

Kennenlernen von jungen Menschen aus anderen Jugendorganisationen ist besonders für Neulinge spannend.

Der Einsatz für kulturelle Vielfalt, Toleranz und der Abbau von Benachteiligungen ist uns ein Anliegen. Daher engagierten sich die JuHus bei KJR-Projekten wie „Vereinspatenschaft“ für Menschen mit Migrationshintergrund und organisierten Begegnungen mit Geflüchteten. Erleichtert wurde die Mitwirkung durch das niedrigschwellige Antragsverfahren und die Bezuschussung von „Einfach machen.“

Unsere Teilnahme beim Türmfest 2022 ist ein weiteres Beispiel für Vernetzung unter dem Dach des KJR. Schon bei der Vorbereitung ergaben sich neue Kontakte. Beim Fest haben DPSG, Pfadfinderbund Weltenbummler, die DGB-Jugend, Falken und die



JuHus die Türen zur Besichtigung geöffnet und sich einander und einem interessierten Publikum mit verschiedenen Aktionen vorgestellt. Gerne erinnern wir an dieser Stelle, dass eine Wiederholung des Turmfestes in einem etwa 2-jährigen Rhythmus im Gespräch war.

Kurz darauf folgte die Aktivierungskampagne mit dem KJR Verbändefest „End of Summer“ in der Luise. Nach Jahren der Pause trafen sich die Mitgliedsverbände des Kreisjugendring und Aktive der Jugendarbeit in lockerer Atmosphäre. Das bunte Programm bestand aus Mitmach-Stationen, Quiz, Riechspiel, Kreativangeboten, Poetryslam, Livemusik und leckerem Essen.

Menschenrechte, Demokratie, Toleranz, Medien, Fake News, Musik, Radio, die Betreuung der JuHu-Kids und der Jugendfeiergruppe: das Feld der Aktivitäten der JuHus ist groß, vielfältig und anspruchsvoll. Der überwiegende Teil unserer Mitglieder hat an einer Jugendfeier teilgenommen. Aus diesem Gemeinschaftserlebnis heraus wollen viele zusammenzubleiben, sich treffen und sich mit Gleichgesinnten im humanistischen Sinn engagieren. Praktische Erfahrung sammeln Jugendleiter*innen während und nach der Ausbildung durch die Mitarbeit bei den JuHu-Kids und vor allem beim Vorbereitungsprogramm der Jugendfeier. Das erlernte Knowhow kommt bei einer Vielzahl von Treffen zum Einsatz, allen voran beim alljährlich stattfindenden JuHu-Willkommens-Wochenende für neue Mitglieder und einem Treffen im Herbst. In diesem Jahr kam es zum Härtetest durch eine sehr hohe Anzahl von Teilnehmenden bei der Jugendfeier. Zudem waren die JuHus gefordert über Monate einen krankheitsbedingten Ausfall im Jugendbüro zu kompensieren. In allen Bereichen, der Vorbereitung, Organisation, Betreuung, bei pädagogischen Angeboten und der Nachbereitung wurde von den Ehrenamtlichen vorbildliche Arbeit geleistet. JuHu!

Anita Häfner ist Jugendreferentin der Humanistischen Vereinigung K.d.ö.R.

Ein Einblick in den jüngsten KJR-Mitgliedsverband

Fred Kupermann

Der Kreisjugendring Nürnberg Stadt (KJR) ist für uns als jüdische Jugend ein wertvoller Partner und wichtiger Bestandteil unseres Engagements in der Stadt Nürnberg. Durch die Zusammenarbeit mit dem KJR haben wir nicht nur die Möglichkeit,



unsere Stimme zu stärken, sondern auch Netzwerke und Verbindungen zu anderen Jugendinstitutionen und -organisationen zu knüpfen. Diese Vernetzung bereichert uns und gibt uns die Chance, gemeinsam mit anderen Jugendlichen die Vielfalt der Stadt aktiv mitzugestalten.

Als Teil des KJR können wir unsere Projekte, Ideen und Veranstaltungen verwirklichen und von der Unterstützung eines starken Partners profitieren, der für die Interessen der Jugend in Nürnberg einsteht. Der KJR fördert uns und alle seine Mitglieds-



verbände durch Austausch, Weiterbildungsmöglichkeiten und die Bereitstellung von Ressourcen, was unseren Einsatz für die jüdische Jugendkultur noch wirkungsvoller macht.

Zusammen mit anderen Mitgliedsverbänden gestalten wir das Stadtbild Nürnbergs aktiv mit und tragen dazu bei, dass die Vielfalt der Stadt nicht nur gelebt, sondern auch gesehen und wertgeschätzt wird. Unser Engagement ist ein wertvoller Beitrag zu einer offenen und inklusiven Stadtgesellschaft, die auf Zusammenhalt, Respekt und gegenseitiges Verständnis baut.

Wir freuen uns darauf, mit dem KJR und anderen Jugendorganisationen weiterhin zusammenzuarbeiten, um das Jugendleben in

Nürnberg aktiv mitzugestalten und als jüdische Jugend sichtbarer Teil dieser lebendigen Gemeinschaft zu sein.

In der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg wird der Jugendarbeit ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Mit einem Jugendzentrum, das sowohl am Freitag als auch am Sonntag seine Türen öffnet, bietet die Gemeinde eine vielfältige Plattform für junge Menschen, um sich zu engagieren, zu lernen und Gemeinschaft zu erleben.

Insgesamt 148 Schulkinder, die sich in den Klassen 1 bis 13 befinden, nehmen am Religionsunterricht teil, der ein wichtiges Fundament für ihre spirituelle Entwicklung legt. Dieser Unterricht vermittelt nicht nur Wissen über die jüdische Tradition und Geschichte, sondern fördert auch ein tieferes

Verständnis für die Werte und Bräuche der Gemeinschaft.

Darüber hinaus wird jeden Sonntag eine Vorschule angeboten, die den jüngsten Mitgliedern der Gemeinde einen liebevollen und unterstützenden Einstieg in ihre Bildungsreise ermöglicht. Diese Vorschule

ist nicht nur eine Gelegenheit für die Kinder, erste Schritte in Richtung formaler Bildung zu unternehmen, sondern auch ein Ort, an dem sie spielerisch ihre Identität als Teil der jüdischen Gemeinschaft entdecken können.

Durch diese engagierten Bemühungen schafft die Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg ein inspirierendes Umfeld, das es den jungen Mitgliedern ermöglicht, sich mit ihrer Religion, ihrer Kultur und ihrer Gemeinschaft zu verbinden und gleichzeitig wichtige lebenslange Fähigkeiten zu entwickeln.

Fred Kupermann ist Jugendleiter der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg

Ende der Fachstelle „Migration und Inklusion“ im KJR



Bereits seit Jahrzehnten ist der KJR in

den Bereichen der politischen Bildung, der interkulturellen und internationalen Jugendarbeit sowie der Demokratieerziehung aktiv tätig und sieht die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung als auch die Förderung von Chancengleichheit als wesentliche Grundsätze seiner pädagogischen Arbeit. Einhergehend mit dem gestiegenen Zuzug von Geflüchteten in den Jahren 2015/16 hatte der KJR sich verstärkt mit der Thematik „Flucht & Asyl“ beschäftigt und u.a. das Projekt „ausBildung wird Integration“ konzipiert, welches von Anfang an durch unterschiedliche, meist wechselnde Zuschussgeber finanziert wurde.

Durch eine Förderung der Aktion Mensch sowie aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales durch den Bayerischen Jugendring konnte im Jahr 2019 das Themengebiet ausgeweitet und die Fachstelle „Migration und Inklusion“ eröffnet werden, welche fortan für die Projekte „Gelebte Vielfalt“ und „ausBildung wird Integration“ verantwortlich war.

Die Kolleginnen konzipierten Fortbildungsangebote für hauptberufliche und ehrenamtliche Multiplikator*innen, schafften Austausch- und Netzwerkstrukturen, unterstützten Aktivitäten von BIPoC, Geflüchteten oder jungen Menschen mit Migrationsbiografie, standen Jugendverbänden zur Beratung und als Referentinnen zur Verfügung, u.v.m. Auch innerhalb der KJR-Einrichtungen des Kreisjugendrings wurden neue Veranstaltungen, Workshop- und Begegnungsangebote konzipiert und durchgeführt.

Aufgrund des Auslaufens der Projektförderung der Aktion Mensch mussten wir in der Fachstelle bereits im August 2023 sowohl inhaltliche als auch personelle Kürzungen vornehmen. Ende 2024 endet nun auch die Förderung über den Bayerischen Jugendring und somit endet auch die Fachstelle sowie die vielen tollen und notwendigen Angebote. Was wir verlieren? Nicht nur zwei Kolleginnen, die mit viel Engagement und Leidenschaft in dem Themenbereich arbeiten, wir verlieren auch viele Möglichkeiten, in denen die Vielfalt der bunten Nürnberger Jugend weiter unterstützt werden kann. Und dies zu einem Zeitpunkt, in denen die Themen „Diversität – Migration – Inklusion – rassismuskritische Jugendarbeit“ immer mehr an Bedeutung gewonnen haben und wichtiger denn je sind.

Zusammenarbeit im Jugendring ist keine Einbahnstraße

Michael Voss

Zweimal im Jahr legt die Sportjugend fest, welche sechs Personen stellvertretend für die unzähligen Gruppen des organisierten Sports an der KJR-Vollversammlung mit Sitz und Stimme teilnehmen „dürfen“. Meistens kommen sie aus der

gewählten Kreisjugendleitung, die alle vier Jahre auf dem Kreisjugendtag gewählt werden. Dort vertreten Delegierte die jugendlichen Mitglieder aus ca. 220 Sportver-

gemeinschaft deutlich. Dann verhandelt der KJR mit weiteren fünf Vertreter*innen von Jugendverbänden z.B. die finanziellen Bedarfe für die Jugendarbeit im für uns wich-

erlernen diese demokratischen Regeln im KJR. Es geht oft um allgemeine Themen aus dem Bereich Bildung, Mitbestimmung, Freizeitgestaltung, Jugendschutz, Schule oder auch Forderungen aus der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, wie das Entstehen für eine solidarische Stadtgesellschaft oder gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Und doch ist der KJR mehr als eine Spielwiese um Demokratie auszuprobieren. Er ist Träger von eigenen Projekten und Einrichtungen. So ist die Burg Hoheneck z.B. nicht nur die Bildungsstätte des KJR, sie ist auch Aus- und Fortbildungsstätte für unsere Vorstandsmitglieder. Dort führen wir in Kooperation mit der Burg seit fast 40 Jahren Juleica-Ausbildungen durch. In den Faschings- und Pfingstferien ist sie Ort



einen und ca. 55 Sportfachverbänden. Wie beim KJR gibt es kleine Vereine mit wenigen Kindern, Vereine mit mehreren hundert Mitgliedern oder Vereine mit z.T. mehreren Tausend Kindern, Jugendlichen und jungen Heranwachsenden bis 26 Jahren. Die Sportjugend ist somit einer der großen Jugendverbände, die jugend- und sportpolitische Vertretung in der Stadt und wirkt aktiv in der städtischen Sportkommission und in unserer Mutterorganisation, dem Bayerischen Landes-Sportverband mit.

Für uns als Dachverband ist die aktive Mitwirkung im Jugendring mehr als eine Pflichtaufgabe. Daher ist es nicht verwunderlich, dass wir in den zurückliegenden Jahrzehnten immer Vorstandsmitglieder oder Rechnungsprüfer*innen stellten oder wie derzeit mit Marc Steinberger sogar den Vorsitzenden stellen. Zuvor war der Vorsitzende der Sportjugend, Mario Kienle, Vorstandsmitglied und ist nach zehn Jahren Mitwirkung letztes Jahr ausgeschieden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbände ist für uns das Sprachrohr der verbandlichen Jugendarbeit. Ein wirkmächtiges Sprachrohr, um mit dem Stadtrat und der Kommunalverwaltung eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auszugestalten. Jährlich im Herbst, während der städtischen Haushaltsberatungen, wird unsere Schicksals-

tigen Jugendhilfeausschuss. Dort werden die Themen der kommunalen Jugendarbeit und der Jugendarbeit von anerkannten, freien Trägern der Jugendhilfe gebündelt. Als Ausschuss besitzt er sogar ein eigenes Antragsrecht für die Beratungen im Stadtrat. Auf Basis der städtischen Förderrichtlinien werden alle Mitgliedsverbände des KJR gefördert. Dies ist eine große Errungenschaft und die wichtigste Lebensader für die Verbände. Gemeinsam mit dem Jugendamt ist der KJR Hüter dieser Richtlinien, die immer wieder auf ihre Bedarfe und Förderhöhen überprüft werden müssen. Die Nürnberger Kinder und Jugendlichen sollen über eine vielschichtige Jugendarbeitsszene verfügen können. Dabei soll es eine Trägervielfalt geben - für jeden soll es ein Angebot geben und Nürnberg erfüllt diesen Anspruch mustergültig. Wir heißen neue Jugendorganisationen gerne willkommen, vorausgesetzt sie teilen mit uns die Werte der Satzung des Bayerischen Jugendrings, welche seit über 75 Jahren unsere Zusammenarbeit regelt.

Jugendringsarbeit ist Lobbyarbeit. Aber nicht nur für Geld. Vollversammlungen leben von Anträgen der Verbände und des Vorstandes. Eine Idee wird geboren, in einen Antrag gegossen, beraten und mehrheitlich verabschiedet oder verworfen in der Vollversammlung. Unsere Delegierten

unserer Kinderfreizeiten, Jugendbildungsmaßnahmen wo Kinder unterschiedlicher Milieus aufeinandertreffen. Aber auch die Jugendzentren Luise und Quibble nutzen wir genauso für Aktivitäten wie das DoKuPäd. Oft zeigen wir unseren Partnern in der internationalen Jugendarbeit was unser Jugendring alles zu bieten hat. Wo kann historisch-kulturelle Bildung besser vermittelt werden, wie mit preisgekrönten Methoden der Jugendarbeit. Der KJR ist für uns als großer Jugendverband Dienstleister und zugleich Taktgeber in jugendpolitischen Fragen in der Stadt. Gerne nutzen wir die Expertise der Mitarbeiter*innen in der KJR-Geschäftsstelle oder in der Jugendinformation.

Zusammenarbeit ist jedoch keine Einbahnstraße. Sie lebt davon, dass wir Jugendverbände Mitwirkung anbieten und Themen transportieren und dies nicht nur auf der Vollversammlung. Die nächste Gelegenheit dafür haben wir alle beim Internationalen Jugendcamp 2025 oder bei der zukünftigen Gestaltung der Ganztagsangebote der Grundschulen.

Michael Voss ist Bildungsreferent der Sportjugend Nürnberg und ehem. KJR-Vorsitzender

Party & Politics

Befragung Rathausclubbing

Michael Malcherek

An einem Freitagabend im Juli 2024 bildete sich eine lange Schlange junger Menschen in der Nürnberger Altstadt vom Rathaus bis zur Fleischbrücke. 3.700 junge Menschen wurden vom Oberbürgermeister Marcus König

an der Pforte des Rathauses begrüßt. Es ist wieder Zeit für das Nürnberger Rathausclubbing. Hier werden die volljährig gewordenen Nürnberger*innen und ihre

Bezug auf Politik und Soziale Medien durchgeführt.

An der Befragung nahmen insgesamt 178 Personen teil, von denen 55% weiblich und

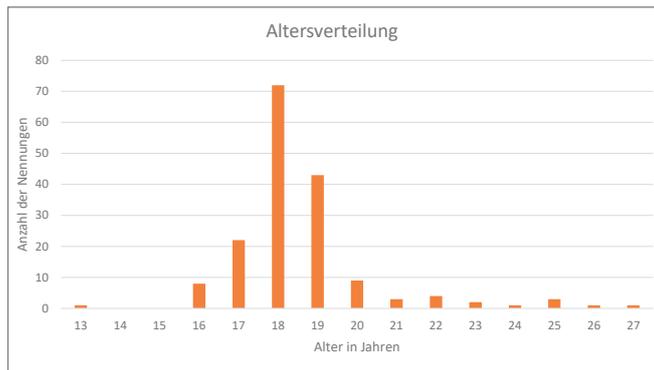


Abbildung 1: Altersverteilung, Quelle: Jugendbüro Altstadt/!aut!, 2024

Begleitungen ins Rathaus eingeladen, das für einen Abend vom Sitzungssaal und Verwaltungsgebäude zum Nachtclub umfunktionierte. Neben der jährlich von KJR Nürnberg-Stadt, der Jugendinformation Nürnberg, vom Jugendbüro Altstadt und von Nürnberger Partizipationsmodell !aut! organisierten Jugendarea im Schönen Saal des Rathauses waren dort und im gesamten Rathaus verteilt auch sieben Menschen mit Tablets unterwegs. !aut! hat während des diesjährigen Rathausclubbings zwischen 21:00 und 24:00 eine Umfrage zur Haltung junger Menschen aus Nürnberg in

deutsche Staatsangehörigkeit und 25% eine Nicht-Deutsche Staatsangehörigkeit. Damit spiegelt die hier vorgestellte Befragung fast exakt den Stand wieder, den das Amt für Stadtforschung und Statistik für 15-25-Jährige in Nürnberg erhoben hat. In der sozialräumlichen Verteilung der Befragten auf die Nürnberger Postleitzahlen (siehe Abb. 2) sowie bei der persönlichen Lebenssituation zeigt sich jedoch ein weniger repräsentatives Bild. So kann unter den Teilnehmer*innen der Umfrage eine überproportionale Verteilung auf den Nürnberger Osten bis Nordosten festgestellt werden. Bei der

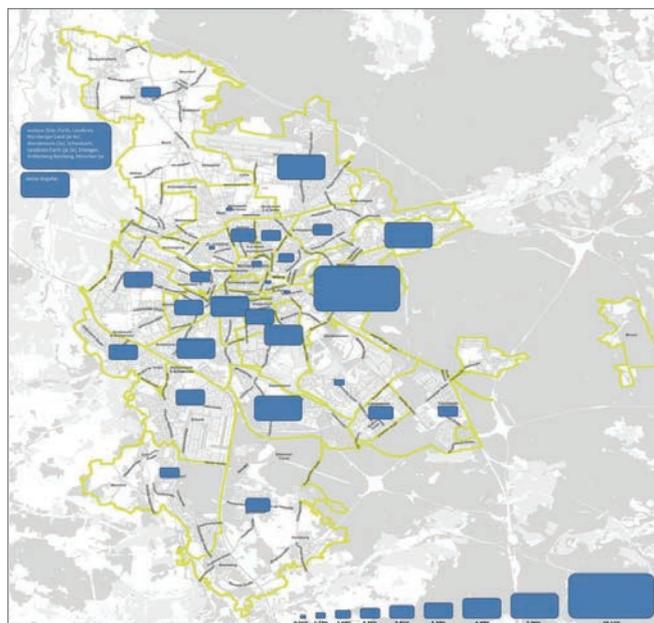


Abbildung 2: Verteilung Postleitzahlen, Quelle: Jugendbüro Altstadt/!aut!

Frage nach der persönlichen Lebenssituation gaben 37% an, die Schule zu besuchen, davon wiederum 52% das Gymnasium als Schulform an. 26% der Befragten befand sich zum Zeitpunkt der Befragung in Ausbildung und weitere 9% im Studium.

Neben soziodemographischen Daten wurden junge Menschen aus Nürnberg auch gefragt, wie sie Informationen über politische Themen beziehen. Hier

zeigt sich eine deutliche Ähnlichkeit zu der Erhebung von Schnetzer/Hampel/Hurrelmann. So bilden in beiden Befragungen Soziale Medien den Spitzenreiter als Informationsquelle. In der vorliegenden Befragung wurde die Familie als soziales Nahumfeld von 62% der Befragten als zweithäufigste Informationsquelle angegeben. In einer ausführlicheren Vorstellung und Interpretation der vorliegenden Befragung wird noch auf das konkretere Nutzungsverhalten junger Menschen aus Nürnberg auch in Bezug auf einzelne Plattformen, wie Instagram und TikTok eingegangen werden. Bevor die Teilnehmer*innen der Befragung ihre eigene (potentielle) Wahlentscheidung mitteilten, bezogen sie allerdings zu verschiedenen politischen Themen Stellung. Der Krieg in Europa und Nahost, die Inflation und der Klimawandel waren dabei die drei Themen, die den Befragten mit Abstand am meisten (Zukunfts-)Sorgen bereiteten.

Zum Schluss der Befragung wurde den Teilnehmer*innen die Sonntagsfrage – also welche Partei sie wählen würden, wäre am nächsten Sonntag Bundestagswahl – gestellt. Mit dieser Frage steht die Selbstzuordnung der Teilnehmer*innen zu einer politischen Partei im Vordergrund während in einem der folgenden Abschnitte der Befragung die politische Haltung der jungen Menschen in Bezug auf eine politische Rechtsorientierung analog zu den Fragestellungen aus den Mitte-Studien erhoben wurde.

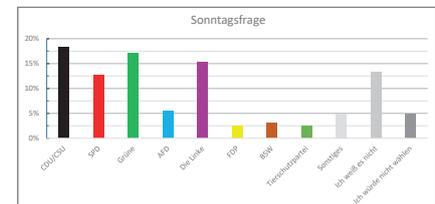
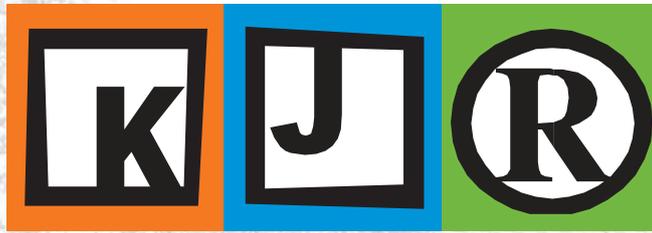


Abbildung 3: Sonntagsfrage, Quelle: Jugendbüro Altstadt/!aut!

Auffällig ist hier die recht deutliche Verzerrung einer Linksorientierung in der Selbsteinschätzung der Befragten, die von der vorläufigen Interpretation einer politischen Rechtsorientierung auf Basis weiterer Abschnitte der vorliegenden Befragung abweicht. Diese Ergebnisse werden durch !aut! weiter ausgewertet und in der Zukunft in angemessener Weise präsentiert werden.

Michael Malcherek ist Sozialpädagoge im Jugendpartizipationsmodell !aut! und Leiter des Jugendbüros Altstadt

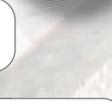
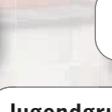
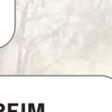
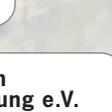
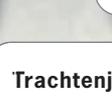
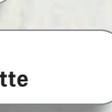
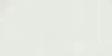


Kreisjugendring Nürnberg-Stadt Unsere Vielfalt – Unsere Stärke



Geschäftsführung
Verwaltung
Abteilungsleitungen
Fachstelle International, Inklusion, Migration



	Jugendfeuerwehr Nürnberg		Kinder- und Jugendwerk der ev.-meth. Kirche		Jugend in der islamischen Gemeinschaft der Bosniaken Nürnberg-Mreza Mladih
	Jugendrotkreuz		Fire Kids im Verein nehemia e.V.		JuHus - Junge HumanistInnen
	Alevitische Jugend Nürnberg		404 Collect Ecclesia Nürnberg im LJW des BFP		DGB-Jugend Mittelfranken
	Naturschutzjugend im Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV)		Naturfreundejugend		DPSG-Pfadfinder
	Jugend Bund Naturschutz		Fastnachtjugend Mittelfranken - Nürnberger Trichter		Jüdische Jugend Nürnberg
	Pfadfinderbund Weltenbummler		Jugendgemeinschaft Lajkonik		BDKJ
	Jugend in der Baptistengemeinde		THW-Jugend		Stadt-SV
	VCP		Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder - BdP		Alternative Kultur Nürnberg e.V. - Projekt 31
	Jugendgruppe der EAV Gleißhammer		Jugend im deutschen Harmonikerverband		Evangelische Jugend Nürnberg - ejn
	Panne e.V.		DIDF-Jugend Bayern c/o Junge Stimme e.V.		Malteser Jugend Nürnberg
	Arbeiter-Samariter-Jugend - ASJ		Jugendtreff International - Begegnungsstube Medina		Griechischer Heimatverein Efxinos Pontos-Cardinal Bessario e.V. Nürnberg
	Vietnamesisch Buddhistischer Kinder- und Jugendtreff		Schützenjugend		Johanniter-Jugend
	GSN e.V.		djo - Deutsche Jugend in Europa		Jugendplattform IAF e.V. - Jubito, c/o Islam Akademie Franken e.V.
	Adventjugend		Christliche Jugendgemeinschaft Langwasser im LJW des BFP		Bayerische Trachtenjugend
	Kinder- und Jugendarbeit Vaterhaus Nürnberg im LJW des BFP		Jugendnetzwerk Lambda Bayern e.V., c/o Jugendinitiative bei Fliederlich e.V.		Jugendgruppe Özgür Gençlik im Yenigün Kulturzentrum
	Pfadfinderinnenschaft St. Georg - PSG		Jugend des Deutschen Alpenvereins		Rapid EI Movement - REIM
	AFS Komitee Nürnberg		A.S.V. Solidaritätsjugend		Jugend der Freien Christengemeinde Nürnberg im LJW des BFP
	Deutsche Wanderjugend im FAV		Beamtenbundjugend bei Komba		Eritreischen Jugend in Nürnberg und Umgebung e.V.
	Vineyard Jugend Nürnberg im LJW des BFP		Kreisjugendwerk der AWO Nürnberg e.V.		Trachtenjugend Mittelfranken
	Sportjugend Nürnberg im BLSV		DLRG-Jugend		Fastnachtjugend Mittelfranken-Luftflotte
	SJD - Die Falken Unterbez. Nürnberg		DITIB Nürnberg		

Neukonzeption der Jugendkultureinrichtung LUISE

Vera Lenhard

Ein zukunftsorientiertes Konzept im Spannungsfeld jugendlicher Bedürfnisse und gesellschaftlicher Entwicklungen. Die Jugendkultureinrichtung LUISE in Nürnberg hat seit ihren Anfängen in den frühen 1980er Jahren einen festen Platz als

Anlaufstelle für junge Menschen und in den Entwicklungsfragen der Jugendlichen der städtischen Kulturlandschaft. Sie ent- – die Suche nach Identität, Ausdruck und



wickelte sich von einem selbstinitiierten Treffpunkt junger Menschen zu einer pädagogisch betreuten Institution. Mit gesellschaftlichem Wandel und den sich verändernden Bedürfnissen der Jugendlichen hat die LUISE immer wieder Arbeitsweisen und Angebote angepasst, um am Puls der Zeit zu bleiben. Die jüngste Neukonzeption der LUISE stellt einen wichtigen Meilenstein in dieser kontinuierlichen Anpassung und Weiterentwicklung dar. Die Entwicklungen werden festgehalten und zukunftsorientierte neue Angebote entwickelt.

Im Folgenden werden die Gründe für diese Neukonzeption und die zentralen Änderungen, die das neue Konzept im Vergleich zum bisherigen Ansatz mit sich bringt, erläutert.

Gründe für die Neukonzeption

Die Notwendigkeit einer Neukonzeption der LUISE ergibt sich aus mehreren Faktoren. Zum einen haben sich die Lebenswelten der Jugendlichen und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Die Digitalisierung, neue technologische Entwicklungen und veränderte ethische und politische Vorstellungen beeinflussen die Jugendkulturen und damit auch die Arbeit der LUISE erheblich. Während sich die grundlegen-

Gemeinschaft – nur langsam verändern, wandeln sich die kreativen und kulturellen Ausdrucksformen rapide.

Jugendkulturen sind heute komplexer und diverser als je zuvor. Während früher klare Szenen mit eigenen Codes, wie Punk oder Hip-Hop, das Bild prägten, gibt es heute zunehmend Mischformen, die keine festen Zugehörigkeiten mehr aufweisen. Gleichzeitig sind diese Szenen politischer und können von verschiedenen politischen Strömungen vereinnahmt werden. Die Herausforderung für die LUISE besteht darin, diese Entwicklungen zu erkennen, zu verstehen und in ihrer Arbeit entsprechend zu berücksichtigen.

Ein weiterer wesentlicher Grund für die Neukonzeption ist der wachsende Bedarf an bezahlbaren Proberäumen, nicht-kommerziellen Veranstaltungsorten und kulturellen Lernorten für junge Kulturschaffende. Trotz der zunehmenden kulturellen Angebote in Nürnberg gibt es nach wie vor einen Mangel an solchen Räumen, der durch die LUISE zumindest teilweise geschlossen werden soll.

Inhaltliche Schwerpunkte

Die Neukonzeption der LUISE basiert auf zwei zentralen Schwerpunkten: Stadtteilarbeit und Jugendkulturarbeit. Beide Bereiche greifen ineinander.

Stadtteilarbeit

Die Einrichtung hat eine enge Anbindung an den Stadtteil und trägt mit vielfältigen Angeboten zur sozialen und kulturellen Vernetzung bei. Ein zentrales Element sind **offene Angebote**, die den Jugendlichen und jungen Erwachsenen des Stadtteils zugänglich sind und Raum für Begegnungen schaffen. Hierzu gehören unter anderem die **Kooperationen** mit Schulen und anderen sozialen Einrichtungen, sowie der **JiG** (Jugendarbeit in Ganztagschulen), deren Angebot der offenen Ganztagesbetreuung für Kinder und Jugendliche in der LUISE stattfindet.

Die weiteren Kooperationspartner*innen vernetzen sich im **Kids-AK**, einer Arbeitsgruppe, die in enger Zusammenarbeit im Stadtteil Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche organisiert. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und demokratische Werte zu fördern.

Jugendkulturarbeit

Die zweite Säule der LUISE ist die Jugendkulturarbeit, die jungen Menschen Zugang zu kulturellen Freizeitaktivitäten und Möglichkeiten zur aktiven Teilhabe bietet. In der Konzeption wird dieser Schwerpunkt nach folgenden Kapiteln aufgeteilt.

(Jugend-)kultur erleben: Kulturelle Freizeitaktivitäten fördern die Persönlichkeitsentwicklung und helfen beim Stressabbau. Das Angebot passt sich den Interessen der Jugendlichen an.

(Jugend-)kultur schaffen: Jugendliche gestalten eigene Formate, nutzen Proberäume und Studios und dürfen Fehler machen.

(Jugend-)kultur lernen: Durch Lernräume sowie Coaching- und Medienkompetenz-Angebote wie das Jugendradio entwickeln sich die Jugendlichen kreativ.

(Jugend-)kultur vernetzen: Förderung des Austauschs und multikultureller Erfahrungen

(Jugend-)kultur sichtbar machen: Öffentlichkeitsarbeit und Präsenz unterstützen die Vernetzung und Selbstreflexion der Jugendlichen.



Zentrale Änderungen des neuen Konzepts Erweiterung der Zielgruppe im Bereich Geschlechteridentitäten

Eine der zentralen Neuerungen im Konzept der LUISE ist die bewusste Erweiterung der Zielgruppe, insbesondere im Hinblick auf das Thema Geschlechteridenti-



täten. Jugendliche, die sich nicht eindeutig einem binären Geschlecht zuordnen oder sich in ihrer Geschlechtsidentität auf einer breiten Skala wiederfinden, sollen durch die neuen Angebote explizit angesprochen und in ihrer Selbstfindung unterstützt werden. Dies geschieht durch gezielte Workshops, Sensibilisierungsangebote und eine offene Kommunikationskultur, die Vielfalt als selbstverständlich annimmt und fördert.

Erweiterung der Jugendkulturformen und daraus resultierende Angebote

Die Jugendkulturen haben sich in den letzten Jahren stark diversifiziert. Neben den klassischen Szenen wie Punk, Hip-Hop oder Metal gibt es heute eine Vielzahl an Hybrid- und Nischenkulturen, die sich zudem zwischen digitalen und analogen Welten



bewegen. Diese erweiterten Kulturformen erfordern neues pädagogisches Know-how und führen zu innovativen Angebotsformen. So setzt die LUISE nun auf Workshops und Events, die neue Ausdrucksformen in den Mittelpunkt rücken. Durch Offenheit und Partizipation ist es möglich, den Bedarf Jugendlicher aus allen Szenen oder ohne Szene subjektorientiert abzuholen. Diese Weiterentwicklung ermöglicht es, Jugendlichen ein noch breiteres Spektrum an kreativen Ausdrucks- und Kulturkonsummöglichkeiten zu bieten.

Neue offene Angebote ab 2025: „Raum für alle“ und „Offene Sprechstunde“

Eine wichtige Ergänzung im Rahmen der Neukonzeption sind die neuen Angebote „Raum für alle“ und die „Offene Sprechstun-

de“. Der „Raum für alle“ stellt einen niederschweligen, offenen Treffpunkt dar, in dem Jugendliche unabhängig von ihren Interessen oder ihrem kulturellen Hintergrund willkommen sind und sich frei entfalten können. Die „Offene Sprechstunde“ bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, in einem vertraulichen Rahmen persönliche oder soziale Probleme anzusprechen und Unterstützung zu erhalten. Beide Angebote zielen darauf ab, die LUISE als inklusiven und unterstützenden Ort für alle Jugendlichen – insbesondere Jugendlichen aus dem Stadtteil zu positionieren.

Aktualisierung des Corporate Designs

Neben inhaltlichen Änderungen wurde auch das äußere Erscheinungsbild der LUISE modernisiert. Ein neues, zeitgemäßes Corporate Design soll die veränderte Ausrichtung und den Anspruch der Einrichtung auch visuell widerspiegeln. Farben, Schriftzüge und Logos wurden überarbeitet, um die LUISE als innovative und jugendnahe Institution zu präsentieren. Ziel dieser Modernisierung ist es, die Jugendlichen visuell anzusprechen, eine Wiedererkennbarkeit in sozialen Medien zu gewährleisten und gleichzeitig den kreativen Aufwand bei den pädagogischen Fachkräften durch Vereinfachung klein zu halten.

Die 90er Jahre haben aus der LUISE „the cultfactory“ gemacht. Jugendliche heute können den Begriff nicht mehr nachvollziehen. Deshalb wurde beschlossen der Einrichtung einen neuen zeitloseren Claim zu verleihen: „Raum für Jugendkultur“. Wir hoffen, dass dieser der LUISE einen gleichen Wiedererkennungswert bei der Zielgruppe über die Jahre verleiht.

Aktualisierung der Begrifflichkeiten

Im Rahmen der Neukonzeption wurden auch Sprache und Begrifflichkeiten aktualisiert, um den heutigen gesellschaftlichen Entwicklungen und dem veränderten Sprachgebrauch gerecht zu werden. Besonders in den Bereichen Geschlechteridentität, Diversität und Inklusion wurde darauf geachtet, eine moderne und inklusive Ansprache zu wählen. Dies geschieht, um sicherzustellen, dass sich alle Jugendlichen – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrem Geschlecht – in der LUISE willkommen und respektiert fühlen. Durch diese Anpassungen bleibt die LUISE auch sprachlich ein offener Ort, der die Vielfalt junger Menschen widerspiegelt.

Festhalten an der bisherigen Entwicklung der LUISE

Trotz der konzeptionellen Änderungen bleibt die LUISE ihren grundlegenden Zie-

len und Angeboten treu. Die Kernaufgabe, jungen Menschen einen Raum für kulturelle Entfaltung zu bieten, ist unverändert geblieben.

Insgesamt bleibt die LUISE also ihrem ursprünglichen Weg treu, sich kontinuierlich den Veränderungen in der Gesellschaft und den Bedürfnissen der Jugendlichen anzupassen. Diese Beständigkeit in der Entwicklung ist ein wichtiger Erfolgsfaktor, da die Einrichtung damit auf langjährige Erfahrung und Vertrauen in der Zielgruppe aufbauen kann. Die Neukonzeption ist somit nicht als radikaler Bruch mit der Vergangenheit zu verstehen, sondern als behutsame Weiterentwicklung, die auf die bestehenden Strukturen und Stärken aufbaut.

Fazit: Die LUISE als zukunftsweisendes Modell für die Jugendkulturarbeit

Die Neukonzeption der LUISE spiegelt den Anspruch wider, den sich ständig verändernden Bedürfnissen der Jugendlichen und den gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht zu werden. Mit anpassungsfähigen Räumlichkeiten, einem vielfältigen Angebot und einem interdisziplinären Team bietet die Einrichtung Jugendlichen nicht nur Raum für kreative Entfaltung, sondern auch die Möglichkeit, sich in einer zunehmend komplexen Welt zu orientieren. Gleichzeitig bleibt die LUISE ihrer Grundidee treu, ein



nicht-kommerzieller Ort zu sein, an dem junge Menschen unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft zusammenkommen und sich ausprobieren können.

Mit der neuen Konzeption setzt die LUISE Maßstäbe für die offene Jugendkulturarbeit und zeigt, wie wichtig es ist, jugendkulturelle Einrichtungen stetig weiterzuentwickeln, um den Bedarf der Zielgruppe zu decken, der auch in Zukunft ungebrochen hoch bleiben wird.

Das Konzept tritt ab 01.01.2025 mit allen neuen Angeboten in Kraft und wird auf der Webseite zur Einsicht veröffentlicht. Wer es schon jetzt lesen möchte, kann sich bei Vera Lenhard melden.

Man erreicht uns dann auch unter:
info@luise-nbg.de
www.luise-nbg.de
 Instagram: @luise_jugendkultur
 TikTok: @fritztok

Vera Lenhard ist Leiterin der KJR-Einrichtung
 Luise – Raum für Jugendkultur

2025 – 25 Jahre DoKuPäd

Dr. Anja Pröhl-Kammerer

Noch ist es nicht so weit – aber 2025 wird DoKuPäd 25 Jahre alt, ein viertel Jahrhundert historisch-politische Jugendbildung rund um das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände. In der Jugendrings- und Jugendverbandsarbeit allgemein und insbesondere

auch im KJR Nürnberg-Stadt bilden Antifaschismus, das Eintreten gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus seit ihrer

2000, es folgte eine weitere 2011 und nun wurde seit 2023 an einer Weiterentwicklung dieser Konzeption gearbeitet. Diese wird

Praktisch heißt dies die Durchführung von Studententagen und Rundgängen, die jungen Menschen die Geschichte der NS-Zeit nahebringen sollen, sie aufklären, aber auch zu diskutieren, was hat das mit uns heute zu tun? Was können wir tun, damit sich Geschichte nicht wiederholt? Rundgänge über das ehemalige Reichsparteitagsgelände, Studientage mit Themen wie „Jugend und Erziehung“, „Medizin und Menschenbild im Nationalsozialismus“ knüpfen bei den Lebenswelten der Jugendlichen bzw. auch Auszubildenden an. Von Beginn an waren im Programm aber auch aktuelle Themen politischer Bildung. „Zivilcourage“ und „Macht der Gruppe“ sind hier schon ganz lange im Angebot, aber auch Kinderrechte, Diversität, Menschenrechte, Miteinander, Rechts-



Gründung nach dem Zweiten Weltkrieg eine wichtige Rolle und sind fester Bestandteil des Selbstverständnisses und der Identität. Folgerichtig hat sich der KJR bereits im Vorfeld der Entstehung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände dafür engagiert, hier vor allem auch Angebote für Jugendliche zu entwickeln. Aus dieser Initiative heraus resultierte letztendlich die Einrichtung DoKuPäd – Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum, die seit dieser Zeit historisch-politische Bildungsangebote macht.

DoKuPäd hat sich in diesen bald 25 Jahren natürlich weiterentwickelt, die Finanzierung entwickelte sich, neue Themen wurden bearbeitet, neue Workshops konzipiert – die Zahl der Teilnehmenden stieg, wir zogen mehrfach um, Corona hat den Betrieb durcheinandergewirbelt usw. usw. Dabei basiert die inhaltliche und pädagogische Arbeit jeweils auf einer Konzeption, die die Grundlage der Arbeit bildet und auch vom Jugendhilfeausschuss der Stadt Nürnberg begutachtet wird. Die erste Konzeption entstand im Jahr

in der Vollversammlung des KJR im Herbst 2024 beschlossen und soll dann im neuen Jahr im ersten Quartal in den Jugendhilfeausschuss.

Was steht da nun drin und worum geht es? Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit sind die Gleichen seit fast 25 Jahren:

- Nürnberg ist ein ehemaliger „Ort der Täter und Mitläufer“ – es war die „Stadt der Reichsparteitage, der „Nürnberger Gesetze“ und der „Nürnberger Prozesse“
- DoKuPäd ist ein Anbieter von Angeboten historisch-politischer Bildung im Dokumentationszentrum
- Außerschulische Jugendbildung ist eine Aufgabe der Jugendarbeit
- Das Programm richtet sich an Jugendliche aus Nürnberg, dem Bezirk Mittelfranken, dem Land Bayern und oft auch darüber hinaus
- Neben historisch-politischer Bildung gibt es Angebote politischer Bildung mit aktuellen Fragen wie z.B. das Eintreten gegen Rechtsextremismus, Demokratie- und Menschenrechtsbildung

extremismus mit Fake News und „Verschwörungserzählungen“ sind gerade in jüngster Zeit sehr gefragt.

Im Verlauf der Jahre stellte sich heraus, dass es gerade im Feld der außerschulischen Jugendbildung schwierig ist, Mittel zu generieren. Im Spagat zwischen Jugendhilfe und Schule wurden wir einerseits als Jugendhilfe gesehen, andererseits bieten wir unsere Programme häufig an Schulen an, was wiederum der Forderung nach Freiwilligkeit in der Jugendarbeit widerspricht. Für DoKuPäd indes heißt das, mit Methoden der Jugendarbeit mit Schulen arbeiten zu können und so auch Kinder und Jugendliche zu erreichen, die wir auf freiwilliger Basis vielleicht nicht erreicht hätten. Insofern bleiben wir bei unserem Ansatz der außerschulischen Jugendbildung.

Wie soll sich DoKuPäd nun weiterentwickeln? Welche Fragestellungen werden wichtig werden?

Ein tiefer Einschnitt war Corona. Hier haben wir versucht, unsere Workshops auch digital anzubieten bzw. hauptsächlich ins Freie



zu verlegen – das ging bei den Rundgängen ganz gut. Zudem merken wir spürbar bei aktuellen Themen wie Rechtsextremismus, Fake News oder Verschwörungserzählungen, dass gerade auch Jugendliche zugänglich für Populismus, einfache Lösungen bzw. rechtsextreme Themen sind. Das wirkt sich auch auf unsere Workshoparbeit aus. Ein wichtiges Anliegen ist es uns, zu vermitteln, dass politische Bildung nicht neutral ist, dass sie Haltung zeigen muss. Über unterschiedliche Meinungen kann man diskutieren, aber es hört da auf, wo Menschenrechte, das Grundgesetz und unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung verletzt werden. Dies artikulieren wir auch klar und dies entspricht auch der Haltung im KJR Nürnberg-Stadt.

Vor Ort wirken sich auch die Umbauarbeiten im Dokumentationszentrum mit der geplanten neuen Ausstellung sowie die Entwicklungen am Lernort Zeppelinfeld in nächster Zeit auf unsere pädagogischen Angebote aus. Angebote müssen überarbeitet und weiterentwickelt werden, die neue Ausstellung muss in unser pädagogisches Angebot integriert werden, neue Fragestellungen und Rundgänge erarbeitet werden. All dies sind sehr positive Entwicklungen.

Zusammengenommen mit den Herausforderungen in einer zunehmend gefährdeten Demokratie, dem Hang vieler Jugendlicher zu einfachen populistischen Antworten und den Neuerungen auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände und dem Dokumentationszentrum bewirkt dies jedoch perspektivisch einen erhöhten Finanzbedarf nach fast 25 Jahren Betrieb.



DoKuPäd leistet in Nürnberg in den bislang 24 Jahren des Bestehens einen wesentlichen Beitrag zur historisch-politischen Bildung und ist ein angesehener Kooperationspartner sowohl in der Jugendarbeit, der Jugendbildung, aber auch in der Erinnerungsarbeit. Auf dieser Basis sollen neue Angebote und Workshops erarbeitet werden und diese Netzwerkstruktur weiterentwickelt werden.

Mit ca. 300 Workshops und Veranstaltungen pro Jahr wurde inzwischen ein Niveau

erreicht, das mit der bestehenden Personalstruktur so auf Dauer nicht aufrechterhalten werden kann, will man an der Qualität und möglichen inhaltlichen Innovationen keine Abstriche machen. Derzeit bewältigen zwei Sozialpädagog*innen in Teilzeit (19,5 Stunden) und eine Verwaltungskraft mit ebenfalls einer Teilzeitstelle die organisatorischen und inhaltlichen Anforderungen. Mit einer Leitung in Vollzeit, die die wissenschaftliche konzeptionelle Weiterentwicklung, die Finanzen und die Netzwerkarbeit beinhaltet und einer Reihe von ca. 20 Honorarkräften ist DoKuPäd damit am Limit angekommen. Da viele Workshops auch an den Schulen im Umland über Mittelfranken hinaus stattfinden, gleicht DoKuPäd manchmal eher



einem Reisebüro als einer Einrichtung der politischen Bildung. Diese überregionalen Angebote sind uns jedoch weiter wichtig. Zudem wollen wir weiterhin aktuelle Themen aufgreifen und bestehende Angebote aktualisieren, was gerade im Themenfeld Rechtsextremismus regelmäßig erforderlich ist.

Auch wenn die Finanzgeber von DoKuPäd, insbesondere die Stadt Nürnberg, der Bezirk Mittelfranken und das Land Bayern, vertreten durch den Bayerischen Jugendring, ihre Zuschüsse immer wieder angepasst haben, ist es auf dieser Grundlage nicht möglich, Personal in größerem Stil auszuweiten. Erforderlich wären jedoch eine weitere Vollzeitstelle in der Pädagogik (evtl. auch aufgesplittet auf zwei Teilzeitstellen) sowie eine Ausweitung der Verwaltungskapazitäten.

Die Konzeption 2025 soll dies inhaltlich untermauern und damit auch zeigen, wieviel geleistet wird, wieviel aber auch zusätzlich geleistet werden könnte, falls eine Stellenausweitung perspektivisch erfolgen könnte. Insgesamt geht es darum, sich nicht nur von Projekt zu Projekt zu hangeln, sondern eine stetige institutionelle, möglichst auskömmliche finanzielle Ausstattung zu erhalten. Dazu brauchen wir die Unterstützung des KJR-Vorstands und der Vollversammlung, um dann auf unsere öffentlichen Geldgeber zugehen zu können, um mit DoKuPäd auch noch weitere 25 Jahre erfolgreich historisch-politische Bildungsarbeit machen zu können.

Dr. Anja Prölb-Kammerer ist Leiterin des DoKuPäd – Pädagogik rund ums Dokumentationszentrum

SCHLAG Lichter

Gruseliger Aktionstag am 18. Oktober bei JIG

Mit Plastikschrädeln, selbstgefädelten Spinnennetzen, Grabsteinen, Plastik-kakerlaken, Gummikörperteilen, selbst-angerührtem Kunstblut und Vielem mehr



wurde aus der offenen Ganztagschule in der Scharrerstraße ein furchterregender Ort des Gruselns. 150 Kinder und Jugendliche sind der Einladung gefolgt und bevölkerten, mit zum Teil großartigen Kostümen, die Räumlichkeiten der OGS. Neben kreativen Workshops wie Spinnen basteln, Wunden-Schminken und Tattoos, galt es sich einigen Herausforderungen zu stellen. Klassiker wie der Ekeleimer und Ringe-Werfen, wurden ergänzt durch recht ungewöhnliche Angebote. So mussten die Teilnehmer*innen zum Beispiel an einer Station richtig viel Mut aufbringen und einen echten (frittierten) Mehlwurm verspeisen. Veganer*innen konnten selbstverständlich auf Fake-Erbrochenes aus-



weichen, was liebevoll aus Haferflocken, Hafermilch, Rosinen, Croutons und grüner Lebensmittelfarbe zubereitet wurde. Eine kulinarische Köstlichkeit erster Güte. Auch das Schädelschießen fand zahlreiche junge Fans, welche mit ihrer Zielsicherheit wetteiferten. Das absolute Highlight war allerdings der Gruselkeller, den die Kinder und Jugendlichen in kleineren Gruppen erkunden konnten. Neben einer Spinnhöhle und plötzlich aufheulenden Geistern, gab es ein Labor mit den unglaublichsten Exponaten, sowie das Wohnzimmer einer Kannibalenfamilie zu bestaunen. Zu fünf der vielen Ausstellungsstücke gab es noch jeweils eine kleine Gruselgeschichte als Live-Performance zu hören.

Planungsstand Burg Hoheneck

Simon Haagen

Seit dem Jahr 2002 laufen die Bemühungen um eine Sanierung und Erweiterung der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck. Jetzt zum 40-jährigen Bestehen kommt langsam Bewegung in die Sache. Ermöglicht wurde dies, dadurch dass der Stadtrat in einer

fraktionsübergreifenden Initiative Planungsmittel in Höhe von 50.000,- Euro für dessen einer Erweiterung der Seminarräume (insgesamt 3 große Plenurräume mit

entspricht keinen aktuellen Standards mehr.

→ Barrierefreiheit

o Im Altbestand herzustellen durch:

- Zentrale barrierefreie Erschließung mit möglichst wenigen baulichen Eingriffen.

- Umbau des bestehenden Zentraltreppenhauses inkl. eines Aufzugs von der Ebene Speisesaal bis ins Dachgeschoss.

- Begradigung der Stufen auf den jeweiligen Ebenen.

o Der Erweiterungsbau ist als Neubau komplett barrierefrei erschlossen inkl. zwei Einzelzimmern nach „Standard Barrierefrei/Rollstuhlgerecht“

- Prinzipiell wird eine **Ertüchtigung des**



den KJR bereit gestellt hat. Dafür danken wir ganz herzlich. Doch was ist seitdem passiert:

Norbert Krause (Bildungsstättenberatung) hat ein Gutachten „Zukunftsplan Burg Hoheneck“ erstellt. Hier analysiert er fachkundig die Schwächen der jetzigen Situation und empfiehlt konkrete Maßnahmen:

- Mit 80 Betten ist noch keine betriebswirtschaftlich ausreichende Größe vorhanden. Es fehlen neben dem Rittersaal zwei größere Gruppenarbeitsräume für 30 Personen.

→ Im Hinblick auf die **Wirtschaftlichkeit** wird eine moderate Erweiterung von derzeit 80 Betten auf insgesamt 92 Betten empfohlen, so dass künftig auch eine dreizügige Belegungsstruktur (3 Gruppen à 30 Personen) realisierbar ist. Neben den vermehrten Übernachtungszimmern bedarf es im Zuge

jeweils ein bis zwei zugeordneten kleineren Seminarräumen).

- Das einfache Gemeinschaftssanitärangebot mit zu wenig Duschen und Toiletten, insbesondere keine Leitungszimmer mit eigenem Bad, ist nicht ausreichend.

→ **Sanitärausstattung:** im Altbestand wird es sowohl Einzel- und Zweibettzimmer mit eigenem Sanitärbereich als auch Mehrbettzimmer mit gemeinschaftlichem Sanitärbereich geben; im Erweiterungsbau sind alle Einzelzimmer mit Dusche und WC ausgestattet.

- Die Burg ist nicht barrierefrei. Nicht nur für Gäste, sondern speziell auch für Mitarbeitende. Dies verursacht einen sehr hohen Personalbedarf.

- Der Küchenbereich ist insgesamt sehr personalaufwendig zu betreiben, durch die Treppen in dem Bereich unfallgefährdet und

Altbestands in Verbindung mit einem **Erweiterungsbau** empfohlen.

Die Ergebnisse dieses Gutachtens wurden dann vom Architekturbüro Hirche aus Nürnberg in einer Machbarkeitsstudie visualisiert:

Im Altbestand wird neben dem neu aufgebauten Haupttreppenhaus ein zentraler Aufzug geschaffen, der alle Ebenen der Burg erschließt. Auf den Ebenen gilt es dann nur noch einen Höhenunterschied von maximal einer Stufe baulich auszugleichen. Der Rest des derzeitigen Speisesaals wird dann als 2. großer Seminarraum neben dem Rittersaal mit schalldämpfendem Boden eingerichtet.

Der aktuelle Küchenbereich, ist mit vertretbarem Aufwand nicht barrierefrei zu erschließen. Hier können ein Zentrallager und ggf. eine Hausmeisterwerkstatt Platz finden.



Neben der bestehenden Burgstube können neuzeitliche Einbauten im historischen Bestand entfernt werden, das Denkmal wird freigestellt, und es wird ein zusätzlicher Freizeitbereich neben dem Freizeitraum im 1. OG geschaffen. Außerdem sollen in diesem Bereich auch noch Toiletten geschaffen werden, die an dieser Stelle seit 40 Jahren fehlen.

Aus dem bisherigen Tischtennisraum (TT-Platte kann in den neuen Freizeitbereich wandern) wird ein Seminarraum mit großen Fenstertüren zum Hof.

Im Bereich des aktuellen „kleinen Gruppenraums“ wird der Erweiterungsbau über eine Brücke angebunden und neben dem zentralen Durchgang zur „alten Burg“ ein fehlendes Tisch- und Stuhllager für den großen Gruppenraum geschaffen.

Alle Bettenbereiche sollen pro Gang immer ca. 15 Betten (halbe 30er Gruppe) bieten, um eine sinnvolle Geschlechtertrennung gewährleisten zu können.

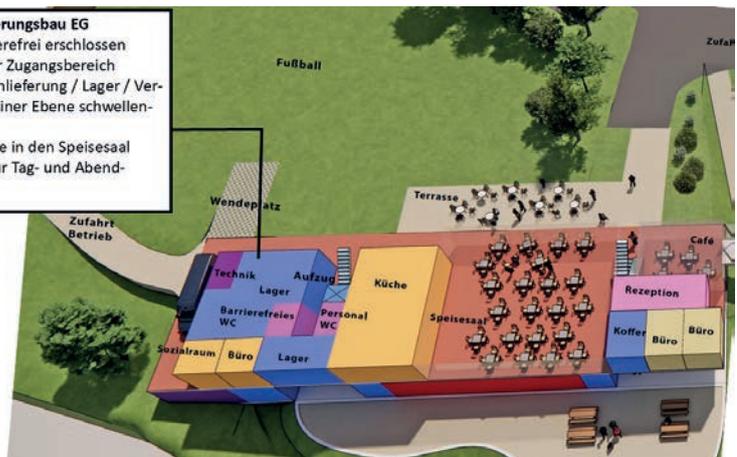
Der Erweiterungsbau vor der Burg nimmt alle Funktionen auf, die in der historischen Burg keinen Platz mehr finden. Dies sind insbesondere Küche, Speisesaal, Lagerlogistik, Rezeption/Empfang mit Backoffice, ein dritter großer Tagungsraum (teilbar) und 17 Einzelzimmer mit Dusche und WC.

Alle Planungen wurden unter der Maßgabe entwickelt, so wenig wie möglich in den historischen Baubestand einzugreifen, das optische Erscheinungsbild der Burg möglichst nicht zu verändern, Nutzungen wo weit wie möglich im Altbestand zu halten, möglichst bestehende Erschließungen für neue Einbauten zu nutzen, den Erweiterungsbau so klein wie möglich zu halten und maximale Barrierefreiheit mit möglichst wenigen baulichen Eingriffen zu erreichen.

und GRÜNEN die Burg Hoheneck und ließ sich den aktuellen Planungsstand vor Ort berichten.

Ende September gab es noch ein Abstimmungsgespräch mit der Sozialreferentin Elisabeth Ries und dem Baureferenten Daniel Ulrich wie die Vorplanungen weiter verfeinert werden können, um im Jahr 2025 einen Grundsatzbeschluss des Stadtrats

- Erweiterungsbau EG**
- Komplett barrierefrei erschlossen
 - Neuer zentraler Zugangsbereich
 - Entsorgung / Anlieferung / Lager / Verarbeitung auf einer Ebene schwellenlos
 - Direkte Ausgabe in den Speisesaal
 - Café-Bereich zur Tag- und Abendnutzung

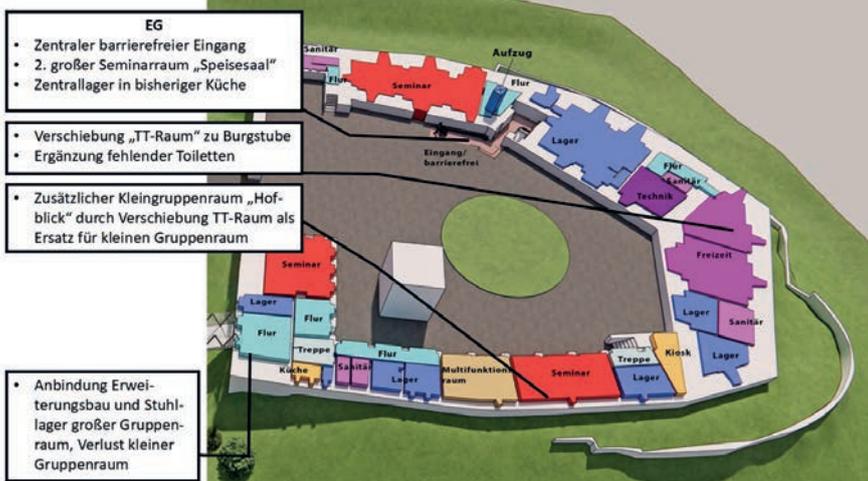


herbeizuführen. Alle Beteiligten schätzten die Baumaßnahmen als notwendig ein, um einen qualitätsvollen Betrieb der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck auch weiterhin gewährleisten zu können.

Anfang September besichtigte der Nürnberger Oberbürgermeister Marcus König mit Stadtratsvertreter*innen von CSU, SPD

herbeizuführen. Alle Beteiligten schätzten die Baumaßnahmen als notwendig ein, um einen qualitätsvollen Betrieb der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck auch weiterhin gewährleisten zu können. Aktuell wird das hier vorgestellte Konzept zwischen dem Kreisjugendring, dem städtischen Hochbauamt, dem Jugendamt und den externen Fachleuten bis zum Jahresende noch weiter präzisiert.

Simon Haagen ist Leiter der KJR-Einrichtung Burg Hoheneck





Aus der Hohenecker Burgküche

Feines Schokoladenmousse

Zutaten:

100g Zartbitter-Schokolade
50g Vollmilch-Schokolade
750 ml Sahne
2 Pck. Sahnesteif

Zubereitung:

Die Schokolade in kleine Stücke brechen und mit einem Becher Sahne in einem Topf langsam erhitzen, bis die Schokolade geschmolzen ist. Zum Abkühlen in den Kühlschrank stellen. Zwei Becher Sahne mit Sahnesteif steif schlagen. $\frac{1}{4}$ der geschlagenen Sahne in einen Spritzbeutel mit Spritztülle füllen. Die restliche Sahne unter die ausgekühlte Schokoladenmasse heben und in Dessertschalen füllen. Mit dem Spritzbeutel Sahnetuffs auf den Nachttisch spritzen.



Bildnachweis: © gänseblümchen / pixelio.de

Apfeltraum

Zutaten:

250g Magerquark
4 EL saure Sahne
2 TL Zitronensaft
1 Prise Zimt
2 große rote Äpfel
2 EL Rosinen
2 TL Honig

Zubereitung:

Quark, saure Sahne, Zimt und Zitronensaft verrühren. Apfel waschen, vierteln und grob raspeln, sofort mit der Quarkmasse vermischen. Zum Schluss gewaschene Rosinen zugeben. Nach Bedarf mit Honig süßen.

Guten Appetit!

Demokratie leben! soll ab 2025 in Nürnberg nicht mehr fortgesetzt werden

Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt reagiert mit großem Unverständnis und Ärger

Demokratie leben! und der KJR Nürnberg-Stadt

Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt, war von Anfang an als externe Koordinierungsstelle bei Demokratie leben! und beim Vorgängerprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ beteiligt. Demokratie leben! ist ein wichtiger Partner im Netzwerk der politischen Bildung in Nürnberg – der KJR Nürnberg-Stadt reagiert mit großer Enttäuschung aber auch Ärger auf die knappe Mitteilung des BMFSJ, das Programm in Nürnberg nicht fortsetzen zu wollen.

Demokratie leben! wurde vom KJR Nürnberg-Stadt, konkret bei DoKuPäd – Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum gemeinsam mit dem Menschenrechtsbüro betreut, die Büroräume von DoKuPäd zur Verfügung gestellt, die Mitarbeiterinnen beim KJR angestellt. Demokratie leben! war damit von Anfang an eng eingebunden in die bestehenden Netzwerkstrukturen und konnte damit mit Projekten zu Rechtsextremismus, Antisemitismus, Diskriminierung direkt an die bestehenden Netzwerke anknüpfen und diese ausbauen. Der KJR hat dies immer unterstützt und gefördert.

Politische Bildung wichtiger denn je

In der gegenwärtigen gesellschaftlichen Lage, in der die Stärkung der Zivilgesell-

schaft von größerer Bedeutung ist denn je, werden hier quasi mit einem Federstrich bestehende Strukturen nicht nur in Nürnberg, sondern an vielen Orten in Franken gekappt. Viele gewachsene Strukturen werden sich nun wieder auflösen, der stetige Ruf nach bürgerschaftlichem Engagement und Einsatz für die Demokratie wird konterkariert. Und dies jetzt, wo der Ruf aus der Politik nach politischer Bildung immer größer wird, aber auch bestehende institutionelle Strukturen Sparzwängen unterworfen sind. Obwohl alle nach mehr politischer Bildung rufen, nach mehr Medienbildung und Aufklärung über Fake News und die Bedarfe derzeit kaum zu befriedigen sind – werden Leistungen der Jugendarbeit wie politische Bildung leider doch immer wieder in Frage gestellt.

Politische Bildung im KJR - DoKuPäd

Der KJR leistet mit DoKuPäd einen wesentlichen Beitrag für die politische und historisch-politische Jugendbildung in der Stadt und betreibt mit DoKuPäd hier eine eigene Einrichtung, die der auch überregionalen Nachfrage kaum Herr wird, jedoch seit Jahren am Ausbau der finanziellen und damit personellen Ressourcen scheitert. Bei Demokratie leben! sind zwei Mitarbeiterinnen angestellt, die mit viel Engagement die

Projekte betreut haben und die beim KJR angestellt waren und nun ihre Arbeitsplätze verlieren werden – eine Arbeit, die durch bestehende Strukturen nicht aufgefangen werden kann.

Nürnberg braucht Demokratie leben!

Mit Demokratie leben! wurde die Demokratie in Nürnberg mit mehreren hundert Projekten spürbar gestärkt, wachsenden Herausforderungen durch rechtsextreme Strömungen, durch die Diskreditierung von Menschenrechten konnte so entgegengewirkt werden. Sowohl die institutionellen Strukturen in Nürnberg, die in der Stadt der Menschenrechte für Demokratie, Partizipation und die Arbeit gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wirken, müssen gestärkt werden – aber ebenso die Netzwerkstrukturen der Projekte von Demokratie leben! erhalten werden. Nürnberg braucht hier die Unterstützung von außen, da weder die Träger noch die Stadt Nürnberg in der jetzigen wirtschaftlichen Lage diese Verluste auffangen können.

von Marc Steinberger und
Dr. Anja Pröbß-Kammerer